

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender

**Band:** 75 (1982)

**Rubrik:** Pflanzen vermehren sich nicht bloss durch Samen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Pflanzen vermehren sich nicht bloss durch Samen

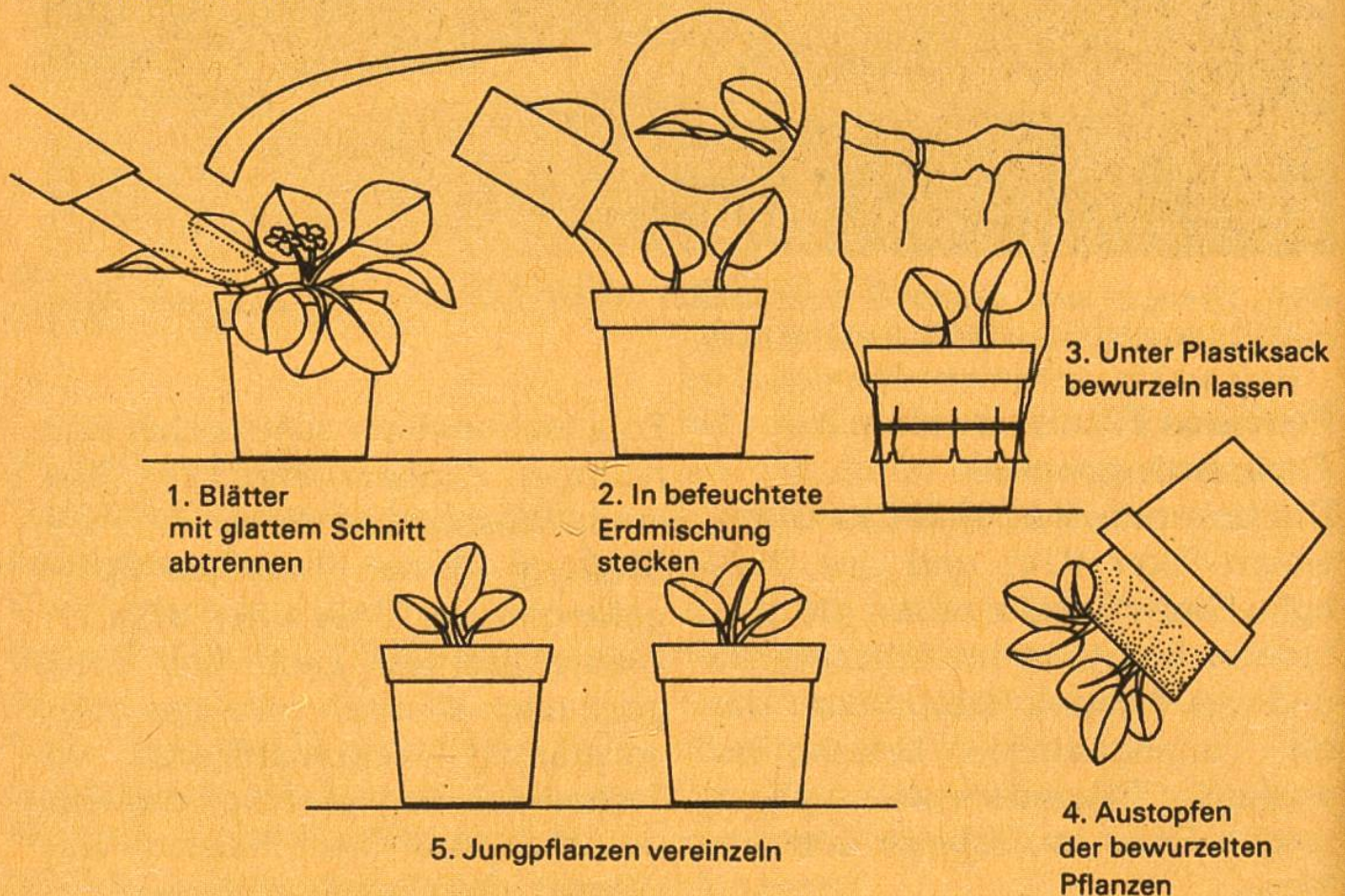
Schneidest du an bestimmten Pflanzen (Flaissiges Lieschen, Zebrakraut, Efeu, Tradescantia u. a.) einen 7–10 cm langen Spitzentrieb ab und stellst ihn in ein Glas Wasser, so bilden sich innert 14 Tagen Wurzeln.

Die Blätter des **Usambara-  
Veilchens** lassen sich auf einem

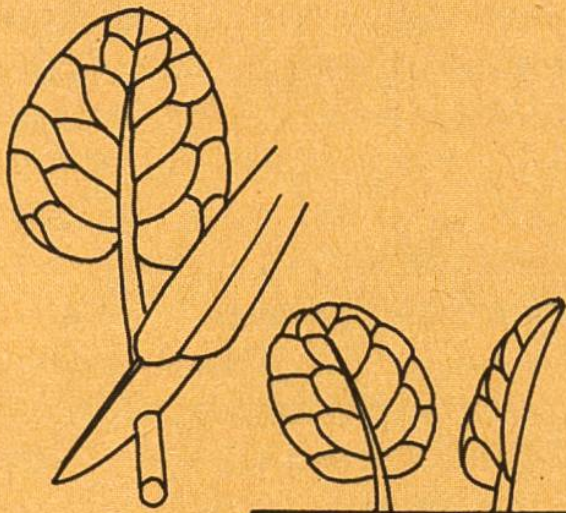
Stielstumpf von 2–5 cm sogar direkt in eine Mischung von einem Teil Torfmoos und einem Teil Sand einstecken.

Ist die Erde stets gut befeuchtet und wird die Luft über den Stecklingen durch Überstülpen eines Plastikbeutels ebenfalls feucht-warm gehalten, so erscheinen nach drei bis fünf Wochen neue Blättchen. Sorgfältig löst man nun die bewurzelten Jungpflanzen aus der Zuchterde und versetzt jede in einen eigenen Topf (pikieren), wo sie sich dann voll ausentwickeln und schliesslich auch zum Blühen kommen.

## Stecklinge ziehen (Usambara-Veilchen)







**Usambara-Veilchen**

Blattstiele mit glattem Schnitt  
abtrennen



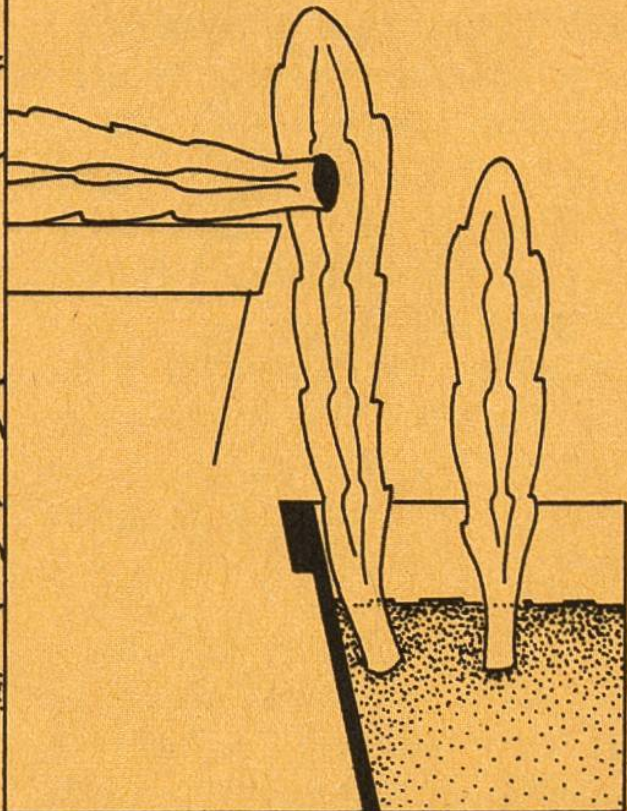
**Begonien**

Blattnerven an der Unterseite  
einschneiden



**Ananas**

Blattschopf mit oberster Augenreihe  
wegschneiden



**Blattkakteen**

Schnittstelle trocknen lassen



Aus einem reifen Blatt der **Rex-begonie** lassen sich gar mehrere Jungpflanzen ziehen, wenn man die Hauptader mit einem scharfen Messer von der Unterseite her mehrfach anschneidet. Damit das Blatt, wie erforderlich, der Erde dicht anliegt, soll es bis zur Bewurzelung der Jungpflanzen mit Steinchen beschwert bleiben.

Auch hier muss der Zuchtopf feucht und warm gehalten und mit einer Folie abgedeckt werden.

An einer **Ananas** schneiden wir den Schopf zusammen mit der obersten Augenreihe glatt ab und züchten daraus eine neue Pflanze. Die Schnittstelle muss ein bis zwei Tage trocknen. In den Zuchtopf bringen wir feuchte Blumenerde und darauf eine dünne Schicht groben Sand. Wir stellen den Blattschopf auf das Sandlager und bedecken nun den fleischigen Teil bis zum Topfrand mit Blumenerde, wobei wir diese gut andrücken. Jetzt kommt wiederum die Plastiktüte, eine Art Mini-Treibhaus, über den Steckling.

Bei 18 Grad und an schattigem Platz lassen wir dem Schopf nun etwa acht Wochen Zeit, sich zu bewurzeln. Nach dem Umtopfen kann die Ananaspflanze bis zur Höhe von einem halben Meter heranwachsen.

**Kakteen** und andere **Sukkulen-ten** (Dickblattgewächse) gehören zu den dankbarsten Zuchtpflanzen. Um mit ihnen Erfolg zu haben, muss man die Schnittstelle lediglich in warmer Luft abtrocknen lassen, sonst kann Fäulnis eintreten. Darauf setzt man die Pflanzenteile einfach so tief in Kakteenerde ein, dass sie eben stehen bleiben. Den Rest besorgt die Natur.